

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Mechthild Pille: De ökumenisch Appelboom

Mechtild Pille

De ökumenisch Appelboom

- H.:** „Uk wenn ik wüssde, dat morgen de Welt unnergeiht, dö ik vandao-ge noch een Appelböömken planten.“
- A.:** Heinrich, wo kummst du dann ttau dit Spräkwort? Dat heff doch Martin Luther seggt – un Du büst doch kathoolsch!
- H.:** Dat kennt doch bold jedeen. Is ja meist so wat as een Motto för aal de välen Koppels, de sik üm de Natur un de Taukunft van use Eern of üm dat Elend in use Welt sorget. Un väle wätet wisse gor nich, dat dat van Martin Luther is.
- A.:** Kann wäsen. Man för mi is dat typisch Luther. Dor stickt ganz väl Tautroon binnen. Tau dat Leven un tau Gott. Un väl Tauversicht. Een bäten wat trotzig klingt dat. Mag de Welt uk unnergaohn, ik glöv faste, dat dat nich dat Enne is!
- H.:** Un dat gefällt mi an Luther, uk wenn ik kathoolsch bün. Mit beide Fäute up de Eern. Un liekers kick he in’n Himmel un traut Gott gewaltig wat tau – uk dor, wor ’t bold so schinnt, as wenn aals vörbi is. Dat is echt stark. Dat maakt Mensken Maut, den Kopp nich hangen tau laoten, wenn ’t eis maol rundümtau pickendüüster utsüht. Dor stampt een mit ’n Faut up un segg: Wat uk passeiert! Ik hör nich up, an ’t Leven tau glöven!
- A.:** Jo, mi gefällt dat Bild van den lüttken Appelboom uk gewaltig gaud. Eenen Appelboom planten hett: Haopen! Dat Leven geiht wieder. Dat giff ’n neien Anfang!
- H.:** Eenen Appelboom planten mennt uk: Kiek nich bloß up dat, wat du nu jüst vör Oogen sühst. Kiek över dien lüttke Läwen rut.
- A.:** Eenen Appelboom planten, dat mennt uk: Ik sett een Teiken, dat aale seihn käönt. Een Teiken, dat van Läwen, Wassen un Blaihen vertellt.
- H.:** Dann is ’t uk kien Wunner, dat Luther sien Spröksken van all de gern upgräpen worn is, de sik för de Ümwelt un för ’t Bewohn van de Schöpfung insetten daut: Pflanzen, wassen, greunen un blaihen – een fein Beld för dat Haopen up eene bättere Welt.
- A.:** För aale Mensken.
- H.:** Ja, för alle Mensken. Un dat hett ja eegentlich uk dat Woort ‚kathoolsch‘ – aale Mensken in de heelen Welt. Aale Mensken in use Welt sittet tusaome in een Boot, un wi sailt mitnanner dör de Tied.



Konfession un Religion spält dor keine groote Rulle. Dat Mit'nanner un För'anner instaohn steiht an eierste Stäe

A.: Na ja, tauminnst häbbt wi den glieken Stüürmann in use Boot – egal of evangelsch of kathoolsch. Eegens mössden wi beide nu bigaohn un eenen Appelboom planten.

H.: Eenen ökumenischen Appelboom! Dat was wat!

Ein Bidrag in de Rieg „Dat kannst mi glööven!“ up NDR 1 Niedersachsen tau dat Reformationsjubiläum 2017 van Pastorin Anita Christians-Albrecht un Heinrich Siefer



Heiner Zumdohme

Mit de Knippen anne Kasse

Annerdaoges was ik maol weer uppe lessden Minute. Ehrder dat ik losfäuhern künnde, mössde ik noch drocke wat inkooppen, Ik wull ja nich mit losse Hannen bi mienen Beseuk ankaomen. Ik man drocke in den Laoden rin. Fünd uk fortsen wat ik söchde. Nu man drocke an 't betaohlen. Stünnen uk bloß zwei Lüue för mi anne Kasse. „Dat litt wat, du kumst noch frauh genau“, dachde ik noch so bi mi. Bit de Deern för mi an 't betaohlen anfüng. Fünftaihneurotweiundartig mössde sei betaohlen. Un se füng an in ehr Knippken tau seuken. Ik kreeg bold tau väle. Ein Euro, drei Euro fief Euro, nägen Euro ... Nee, dat langet nich. Aals weer in den Büüdel rin. Villichte kriege ik aower tweiundartig Pennige tauhope. Taihn, twintig, fiefuntwintig, nägenuntwintig ... wieder köm sei man nich. Uk dat aals sachte weer in de Knippen. Nu höl seei dann doch den twintig Euro-Schien rut. „Den Donner“, hebb ik mi dacht, „wenner ik gliexen tau laote kaom, dann ...“. Kerl, wat wör ik dull!

Un dann was dor noch de Kerl vör mi. Hei versöchte mit de Kaorten tau betaohlen. Tau eeirste hawde hei de verkehrden Taohlen in den Apparoat doar anne Kasse. Man bit de Apparoat dat markde, wörn all weer zwei Minuten vergaohn un dann, dann kunn de Apparoat de Kaorte nich läsen. Dor wörd mi tau väl un ik schnaude: „Nu krieg diene Knippen rut un betaohl mit n' Schien!“ Dor wörd hei dull up mi un wi kreegen us anne Kasse inne Köppe. Dordör düürde dat aals bloß noch länger!

Jao, aals mott drokke gaohn van Daoge! Teuwen fallt schwaor! As ik endlik rut wör ut den Laoden un uppen Wäg naoh mien Beseuk, do köm mi dei Satz in Sinn: Wecke anner Lue tau Schnecke mök, de mott sick nich wunnern, dat dat aals bloß noch langsaomer geht! Wenn ik dissen Satz ümmedraih, hett dat: Hektik bring mi nich mehr Tiet, nee, ik maok dordör meistiet bloß noch mehr Fähler un faoken kummp dat tau Striet.

Een anner Maol hebb ik dann in de süftigen Situation – uk wenn mi dat schwor füllt – einfach de Deern för mi taulachet. Un weiß wat, sei lachde weer trügge. Dat hebb ik behaolen. Un dat wieset mi uk: Teuwen mott kiene unnütze Tiet wäsen. Dat kann uk eene Tied wäsen, wor mi wat schenket wedd, wat ik anners villicht versüümt har.

